

## ■ Flucht in andere Berufe?

Zu: „Arbeitsmarkt für Physikerinnen und Physiker“ von Udo Weigelt, Dezember 2007, S. 31

In den Daten der Bundesagentur für Arbeit<sup>+) sind Physiker, Mathematiker und Physikingenieure erfasst. Wenn ich davon ausgehe, dass es ungefähr gleich viele Physiker wie Physikingenieure gibt und die Zahl der Mathematiker etwa ein Drittel der Zahl der Physiker ist, so sind ca. 10 000 Physiker, 10 000 Physikingenieure und 3000 Mathematiker sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Zu den im Artikel genannten 60 000 bis 80 000 Physikern und Physikingenieuren fehlen damit 40 000 bis 60 000. Wo sind diese geblieben? Haben diese sich in andere Berufe geflüchtet?</sup>

Aus meiner Erfahrung muss ich diese Frage mit „Ja“ beantworten. Von meinen Kommilitonen, die als Physiker beschäftigt sind, ist niemand in Deutschland. Sie arbeiten in den USA, Schweden, in der Schweiz oder Japan. Alle anderen sind in andere Berufe gewechselt, sei es zu Unternehmensberatungen, Softwareentwicklern, Versicherungen, in die Industrie usw., als Wirtschaftsmathematiker, Entwicklungsingenieur, Programmierer, Lehrer usw. Nur hat niemand Physik studiert, um diese Berufe zu ergreifen. Die meisten haben Physik studiert, um Physiker zu werden. Aber die Arbeitsmarktchancen für Physiker in Deutschland sind nahezu Null. Denn zu berücksichtigen ist, dass die meisten sozialversicherungspflichtig

arbeitenden Physiker auf befristeten Stellen beschäftigt sind; sei es als Doktorand oder Post-Doc.

Daher ist festzustellen, dass die Chance, als Physiker wissenschaftlich (unbefristet) zu arbeiten, nahezu Null ist, die Möglichkeiten, mit einem Physikstudium in anderen Arbeitsgebieten, die mathematische oder physikalisch-technische Fähigkeiten verlangen, eine Anstellung (und Auskommen) zu finden, sehr gut sind.

Dirk Jacobmeier

### Erwiderung von Udo Weigelt:

Die Zahlen der Arbeitsagentur enthalten in der Tat nur diejenigen angestellten Physiker, die von den Unternehmen auch als solche an die Agentur gemeldet wurden. Viele Personalabteilungen erfassen den Ausbildungsberuf aber gar nicht im Detail und können daher auch nicht exakt mitteilen, wieviele Physiker ihr Unternehmen beschäftigt. Wie Herr Jacobmeier richtig feststellt, ist die Zahl der Absolventen wesentlich höher als die Zahl der Dauerstellen für Physiker in der Forschung – wie übrigens auch in anderen Naturwissenschaften. Der Großteil der Absolventen „flüchtet“ aber nicht „in andere Berufe“, sondern entscheidet sich bewusst für eine der zahlreichen physikfernen Tätigkeiten, die ihnen angesichts der im Studium erworbenen Kompetenzen offen stehen. Die Tatsache, dass in Absolventenstudien 80 Prozent der Befragten angeben, dass sie erneut Physik studieren

würden, ist ein Ausdruck ihrer Zufriedenheit mit der Wahl des Studienfachs.

## ■ Möbel aus Studiengebühren

Zu: „Wenn Studenten zu Kunden werden“ von Maïke Keuntje, Januar 2008, S. 24

In dem Artikel skizziert unser mittlerweile ehemaliger Geschäftsführer Stephan Venzke die Verwendung von Studiengebühren an unserer Fakultät. Dabei heißt es, dass es in unseren Fachschaftsräumen nun 50 neue Arbeitsplätze gäbe. Dazu ist anzumerken, dass diese Arbeitsplätze auch schon vor der Renovierung existierten. Die Renovierung selber wurde nicht aus Studiengebühren, sondern aus Landesmitteln finanziert und war dringend notwendig. Vor der Renovierung arbeiteten wir in einem Sammelsurium aus gebrauchten Möbeln. Wir sind unserer Fakultät und besonders Herrn Venzke dankbar, dass uns aus Studiengebühren neue Büromöbel angeschafft wurden.

Uns liegt derzeit keine Aufstellung vor, wofür genau Studiengebühren an unserer Fakultät ausgegeben wurden. Deshalb ist es uns nicht möglich, unsere Studierenden über die Verwendung zu informieren, wie es in ihrem Artikel heißt. Aber das Dekanat hat uns auf unsere Anfrage hin versichert, dass bald ein Bericht vorgelegt wird.

Der Fachschaftsrat Mathematik und Physik der Leibniz Universität Hannover  
i. A. Jonas Matthias und Mareike Mehlich

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

+)  
[www.abis.iab.de/bisds/data/seite\\_612\\_BO\\_a.htm](http://www.abis.iab.de/bisds/data/seite_612_BO_a.htm)

Dirk Jacobmeier,  
Köln

Jonas Matthias und  
Mareike Mehlich,  
Leibniz Universität  
Hannover